

Erfahrungen

mit Ausschüssen für Produktionsberatungen

Interview des „Neuen Wegs“ mit Genossen Gerhard Zadek

Noch immer können wir feststellen, daß die Produktionsberatungen von einem Teil der Betriebsparteiorganisationen unterschätzt werden. Wie zeigt sich das? Die Parteimitglieder strengen sich nicht an, die Produktionsberatungen den Weisungen der Parteiführung und des FDGB-Bundesvorstandes entsprechend auf neue Art zu organisieren, um sie zu dem wichtigsten Mittel der Einflußnahme und der Teilnahme der Werktätigen an der Leitung der Produktion zu entwickeln. Ein anderer Teil der Betriebsparteiorganisationen begann aber sofort nach dem 35. Plenum des ZK eine neue, höhere Form der Produktionsberatungen herauszubilden.

Die Redaktion des „Neuen Wegs“ hat sich die Aufgabe gestellt, ihren Lesern Erfahrungen der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen bei ihrer Arbeit in den Produktionsberatungen und mit den Ausschüssen für Produktionsberatungen zu übermitteln. Wir baten den Genossen Gerhard Zadek, Sekretär der BPO des VEB Großdrehmaschinenbau „7. Oktober“, Berlin-Weißensee, einige Fragen zu beantworten.

Frage: Warum Ausschüsse für Produktionsberatungen?

Antwort: Mit dem Wachstum der sozialistischen Betriebe entwickelte und festigte sich auch das neue Bewußtsein, und es entstand die neue, sozialistische Arbeitsmoral. Aber nichts entsteht im Selbstlauf. Die entscheidende Triebkraft hierbei war und ist die Parteiorganisation. Von ihr geleitet, konnte unsere Belegschaft in diesem Jahr ganz hervorragende Erfolge erkämpfen. Sie erfüllte zum ersten Male den Betriebsplan allseitig und beendete damit die Verlustwirtschaft. Über 1000 konkrete Einzel- und Kollektivverpflichtungen sicherten das der Partei gegebene Versprechen, den Plan überzuerfüllen. Aber nach wie vor gibt es erhebliche Mängel. Wir können jedoch sagen, daß es überall dort einen spürbaren Ruck nach vorn gab, wo die Belegschaft, vor allem die Produktionsarbeiter, unter Führung ihrer Gewerkschaftsorgane sich unmittelbar an der Leitung und Kontrolle der Produktion beteiligten. Das geschieht zum Beispiel in den Produktionsberatungen.

Die Erfahrungen unserer Parteiarbeit lehren, daß regelmäßige Produktionsberatungen — gründlich durch die Parteigruppen vorbereitet — das wirksamste Mittel sind, um die Werktätigen in die Leitung der Produktion einzubeziehen. Aber nicht alle Wirtschaftsfunktionäre erkennen dies. Noch vor einigen Monaten lehnte ein leitender Funktionär, der in unserem Betrieb für etwa 300 Kollegen verantwortlich ist, die Teilnahme an der Produktionsberatung mit dem Bemerkten ab, daß man nicht so viele „Sitzungen“ durchführen könne. Mit Gesprächen unter vier Augen käme man schneller voran. Aber gerade umgekehrt wird ein Schuh daraus. Eben weil in seinem Bereich wenig Produktionsberatungen stattfanden, er die schöpferische Kraft der Werktätigen nicht erkannte und nicht nutzte, kam er aus Sondersitzungen und -besprechungen einfach nicht heraus.

Bei anderen Wirtschaftsfunktionären macht sich das mangelnde Interesse an den Produktionsberatungen dadurch bemerkbar, daß sie die Beschlüsse kaum beachten oder schlecht verwirklichen. Diese Erscheinungen führten bei uns